

# Paibacher



# Zeitung.

Periodicals price: With Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Befüllung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Insertion bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 2. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Oberbaurathes bekleideten Baurathen und Vorstande des technischen Departements der Landesregierung in Troppau Ernst Swo b o d a anlässlich seiner Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirathes bekleideten Rechnungsdirector und Vorstande des Stathalterei-Rechnungs-Departements in Innsbruck Ferdinand Einf a l l anlässlich der über sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vielseitigen treuen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem Delegierten in Landes-Pferdezucht-Angelegenheiten Ober-Oesterreichs Max Grafen zu Sprinzenstein tagtäglich den Orden der eisernen Krone dritter Classe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Mai d. J. dem Kammerjäger Friedrich Schröder das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Mai d. J. in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung mehrerer Menschen von dem Tode des Ertrinkens dem Bächer der Gemeinde-Badeanstalt in Zell am See Johann Oberschneider das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Schiffer Josef Högl junior das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Ein Tag in Pompeji.

Bon Dr. Emil Bock.\*

#### I.

Bu dem Schönsten und Lehrreichsten in Italien gehört Pompeji. Wir werden hier in eine Welt verlegt, die vor nahezu 2000 Jahren geblüht hat und der ein furchtbare Naturereignis grausam den Lebenssaden durchschnitten hat. Es gibt ja viele Orte, wo man römisches Leben in seinen Überresten sehen kann, aber gewiss nirgends so reich und so gut erhalten als in Pompeji, beziehungsweise dem Museum in Neapel. Dagegen kommt noch, dass die ganze Ruinenstadt von dem Lichte des Tages beschienen ist, ein sehr wichtiger Unterschied gegen Herculaneum, welches, von starker undurchdringlicher Lava bedeckt, seine Schönheiten nur bei Fackelbeleuchtung zeigt; denn Pompeji lag auf einer ziemlichen Anhöhe und wurde so von dem Herculaneum vernichtenden Lavastrom nicht erreicht, sondern nur vom Aschenregen verschüttet. So gelang es durch Hinwegschaffung der dichten Aschendecke Pompejis Grab zu öffnen und wenn auch die heiße Asche seinerzeit viel zerstört hat, so blieb doch unendlich vieles wunderbar erhalten, alles bildet ein einheitliches Ganzes und ist nicht, wie z. B. in Rom, von neuen Bauten

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. in Anerkennung vielseitiger, einem und demselben Gewerbe-Unternehmen zugewendeter treuer und belobter Berufstätigkeit dem technischen Hilfsarbeiter in der priv. Porzellanfabrik von Fischer und Mieg in Pirkenthal Josef Preißler das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und den in der Glassfabrik von C. Stözlles Söhne in Suchenthal beschäftigten Arbeitern Franz und Karl Lembachner, dem in der Metallwaren-Fabrik der Firma Cornides u. Cie. in St. Veit an der Triesting bedienten Drahtzieher Franz Moritz sowie dem in der priv. Mahl-Rollgerste- und Holzstoff-Fabrik von Alois Waisznix in Reichenau in Verwendung stehenden Müllergehilfen Pankraz Stangl und dem ebendieselbst beschäftigten Holzschleifen-Arbeiter Johann Schneider das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Den 11. Mai 1897 wurde in der I. f. Hof- und Staatsdruckerei das XLI., XLII., XLIII., XLIV., XLV. und XLVI. Stück des Reichsgesetzesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XLI. Stück enthält unter Nr. 112 die Verordnung des Justizministers vom 5. Mai 1897, womit eine neue Geschäftsvorschrift für die Gerichte erster und zweiter Instanz erlassen wird.

Das XLII. Stück enthält unter Nr. 113 die Verordnung des Justizministers vom 5. Mai 1897, womit inbetrifft der Anwendung der neuen Geschäftsvorschrift für die Gerichte erster und zweiter Instanz Übergangs-Bestimmungen erlassen werden.

Das XLIII. Stück enthält unter Nr. 114 die Verordnung des Justizministers vom 5. Mai 1897, womit ergänzende Bestimmungen für die Behandlung der Geschäfte bei den Staatsanwaltschaften getroffen werden.

Das XLIV. Stück enthält unter Nr. 115 die Verordnung des Justizministers vom 5. Mai 1897 über die Anwendung der Executions-Ordnung vom 27. Mai 1896 (R. G. B. Nr. 79) in den Versuchsbuchländern (Versuchsbuch-Verordnung).

Das XLV. Stück enthält unter Nr. 116 die Verordnung der Minister der Justiz, des Innern und des Ackerbaus vom 5. Mai 1897, betreffend die Mitwirkung der landesfürstlichen politischen und Bergbehörden und der Gemeinden bei Anlegung, Verichtigung und Ergänzung der amtlichen Verzeichnisse der Zwangsverwalter.

Das XLVI. Stück enthält unter Nr. 117 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 24sten April 1897, betreffend die Veranlagungs-Bezirke zur allgemeinen Erwerbsteuer.

Pompeji liegt in Campanien, in diesem durch große Fruchtbarkeit, herrliches Klima und Wasserreichthum berühmten Landstriche. Während heute das Meeressufer eine halbe Meile vom Eingange der Stadt entfernt ist, lag seinerzeit Pompeji hart am Rande der See, in welche auch der von Osten kommende Fluss Pompejis, der Salernus, mündete. Verschiedene Einzelheiten im Verlaufe unserer Wanderung sind besser verständlich, wenn wir uns zuerst ein wenig um die Geschichte Pompejis kümmern. Im allgemeinen begnügen wir dem Namen der Stadt in der Geschichte nur selten. Wir wissen aber aus anderen Umständen, dass Pompeji eine von dem Glücke ruhigen, fleißigen Lebens beschirmte Stadt war. Der Bauart nach zu schließen muss es eine alte Stadt oskischen, griechischen Ursprungs gewesen sein, trotzdem sie von Livius erst in den sannitischen Kriegen (310 vor Christi) erwähnt wird. Im Verlaufe mancher Kriege und auch zahlreicher Verfassungskämpfe bekamen römische Ansiedler das Übergewicht, so dass, als Cicero trotz seiner Schulden in Pompeji sich ein Landhaus baute, die Stadt schon gut römisch war. Auch römische Kaiser, wie Augustus und Claudius, siedelten sich hier an und bald gehörte es zum guten Ton, in Pompeji ein Landhaus zu besitzen. Am 5. Februar 63 (nach Christi) machte ein heftiges Erdbeben diesen schönen Verhältnissen ein Ende; es wurde ein so großer Theil der Stadt zerstört, dass jeder, der nur irgendwie konnte, diese für immer verließ. Der Wiederaufbau scheint nicht besonders eifrig betrieben worden zu sein, denn wir finden in dem heutigen, vom Aschenregen am 24. August 79 (n. Christi) verschütteten Pompeji noch zahlreiche Gebäude nur

## Nichtamtlicher Theil.

### Das Ende des griechisch-türkischen Krieges.

Das «Fremdenblatt» bespricht den Verlauf des griechisch-türkischen Krieges und schreibt u. a.:

Die Mediation der Mächte steht bevor. Auf dem Umwege eines unglücklichen Feldzuges gelangt Griechenland auf jenen Standpunkt, den es einzunehmen sich beharrlich geweigert hat; es muss seine Truppen aus Kreta zurückberufen. Kaum mehr als drei Wochen trennen uns von der Kriegserklärung, welche Griechenland der Pforte förmlich aufgezwungen hat, und es ist noch keinen Monat her, seit man in Athen mit dem Aufrufen des gesamten Hellenismus zum Kampfe drohte. Weit über die Grenzen der beiden Gegner hinaus drang die Sorge um den Ausgang, um die Opfer, um die Dauer, um die Folgen des Kampfes; man durfte ein Hinausziehen der Entscheidung, ein mühsames Verschleppen der Kriegshandlung als möglich ansehen; bot doch die Eigenart des Krieges im Orient genug Wahrscheinlichkeit für eine längere Dauer der Kämpfe dar. Denjenigen, die auf die Überlegenheit des türkischen Heeres auf dem Hauptkriegsschauplatze wiesen, wurde mit Geltendmachung der überlegenen griechischen Flotte erwidert, die Streitkräfte zu Lande und zur See würden sich möglicherweise eine Weile das Gleichgewicht halten; unklare Nachrichten über die Stärke auf beiden Seiten, unzutreffende Vorstellungen über den Wert der Truppen hüben und drüben, endlich der Anteil, den man dem Zufalle im Kriege einräumen muss, ließen den Ausfall des beginnenden Kampfes durchaus nicht mit Sicherheit vorhersehen, und erlaubte man sich namentlich hinsichtlich seiner Dauer nur Wünsche, keine Vermuthungen auszusprechen. Und heute? Schnell und — man darf es wohl sagen — unwiderrücklich ist Griechenland besiegt, so vollständig geschlagen, dass es an Widerstand nicht weiter denken kann, sondern die lang verschmähte Vermittlung Europas dankbar annehmen muss, um zu retten, was zu retten ist.

Es ist für den Fernstehenden schwer, um nicht zu sagen unmöglich, im währenden Kriege selbst die Leistungen der beiden Gegner richtig zu werten. Vieles, was im Glanze des Sieges als bewusstes Verdienst erscheint und überschätzt wird, stellt die Geschichte späterer Tage als Beiwerk dar, und gemeinlich schält sie aus dem Wust des Hohnes und der Verdammung,

wenig aufgebaut oder doch noch mit deutlichen Resten der Wirkung des Erdbebens behaftet. Aus den Schilderungen Plinius' und Bulwers Roman kennen wir alle auch Einzelheiten des entsetzlichen Unglücks. Der Aschenregen dauerte drei Tage, dann kam ein Regen von glühenden Steinen, so dass viele hunderte von Menschen, die sich noch nicht geflüchtet hatten, den Tod fanden. Die Zahl der ausgegrabenen Leichen beträgt heute nahe an tausend. Aus der Lage oder Stellung der bisweilen sehr schön erhaltenen Leichen kann man schließen, dass alle den Erstickungstod gesunden haben. Dies sieht man beim Gladiator, bei dem jungen Mädchen, der Mutter mit dem Kind. Einen Ispispriester fand man mit einem Hühnerknochen im Munde, ein anderer suchte sich mit der Axt in der Hand durch die Mauer einen Weg zu bahnen. Am Forum fand man einen Mann und eine Frau, welche umschlungen den Todesengel erwarteten. Alle Flüchtenden waren mit Kostbarkeiten beladen, einige aber auch mit Drittrüchen ausgerüstet, wahrscheinlich die ruchlosen Hyänen dieses traurigen Schlachtfeldes. Das Schicksal der Geflüchteten ist unbekannt; man hat aber Anzeichen, dass bald nach der Katastrophe die Pompejaner in die Stadt wieder zu gelangen trachteten, um Wertvolles noch zu retten. Nun ruhte die arme verschüttete Stadt mehr als fünfzehn Jahrhunderte, bis im Jahre 1592 ein Canal aus dem Sarno nach Torre dell' Annunziata gebaut wurde und man dabei durch Pompeji kam. Unbegreiflicherweise wurde diese Entdeckung nicht weiter beachtet. 1748 stießen Landleute bei Bodenbearbeitung auf verschiedene Kostbarkeiten.

mit dem der Besiegte bedacht wird, in der Geistesarbeit ruhiger Zeiten ein milderer, weil gerechteres Urtheil heraus. Ganz besonders vom Kriege gilt das Wort, dass alles verloren, alles verzeihen heißt. Aber für die rauhe Wirklichkeit genügt diese Auffassung nicht und der Zeitgenosse muss mit Wirklichkeit rechnen. Diesmal hat sich eine ganz unverhältnismässige Ueberlegenheit der türkischen Streitmittel dargethan, und zwar nicht nur in deren Führung, in deren Gebrauch durch den gerade ernannten Feldherrn, sondern hinsichtlich des ganzen inneren Gehaltes. Möge man der Zahlüberlegenheit der Heere des Sultans einen noch so großen Anteil am Siege beimesse wollen, schlage man die Wirkungen der deutschen Schule auf das türkische Heer als noch so hohe an, es bleibt doch stets ein augenscheinlicher Ueberschuss an specifischer Ueberlegenheit der türkischen Truppen, welche sie schliesslich in allen Unternehmungen durchdringen und in keiner einzigen gänzlich scheitern ließ. Noch liegt ein Fonds an kriegerischer Kraft und kriegerischer Tüchtigkeit in der osmanischen Nation, der, wenn auch nur infolge fremder Herausforderung zutage getreten, die sicherste Gewähr künftiger Ruhe und eine Warnung an die Adresse jener ist, die den greisen Riesen am Balkan erneuert belästigen wollten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Mai

Die vierte Sitzung des Herrenhauses findet morgen, den 13. Mai, um 12 Uhr mittags statt. Auf der Tagesordnung befindet sich der Bericht der volkswirtschaftlichen Commission über die Handels-Convention mit Bulgarien.

Die Adresscommission des Herrenhauses hat die zweite Lesung des vom Referenten Freiherrn v. Czedil vorgelegten Adressentwurfes durchgeführt. Im Laufe der Debatte wurden mehrere Amendements gestellt; bei den Beschlussfassungen zeigte sich eine Annäherung zwischen der Rechten und der Mittelpartei. In der Schulfrage wurde ein Abstech mit den Stimmen der Rechten und der Mittelpartei gegen die Stimmen der Verfassungspartei angenommen. Betreffs der Sprachenfrage vertraten Fürst Karl Auersperg und Freiherr v. Chlumecky ein Amendement, wobei namens der Regierung Ministerpräsident Graf Badeni und Justizminister Graf Gleissbach das Wort ergriffen haben. Das Amendement wurde abgelehnt. Schliesslich wurde ein Redactionscomité, bestehend aus dem Referenten Freiherrn von Czedil, dem Grafen Hohenwart und Freiherrn von Chlumecky, eingesetzt, welches die Adresse festzustellen hat. Dieselbe wird am Mittwoch in der Commission zur dritten Lesung gelangen.

Es haben sich folgende Ausschüsse constituiert: Legitimationausschuss: Obmann Dr. von Fuchs, Obmannstellvertreter Dr. Schücker und Doctor Slama, Schriftführer Gjowoski und Dr. Freiherr von Prozak. Petitionsausschuss: Obmann Baumgartner, Obmannstellvertreter Freiherr von Klein und Dr. Graf Kaunic, Schriftführer Heinrich und Bielohlavek. Immunitätsausschuss: Obmann Doctor Ferjančič, Obmannstellvertreter Dr. Funke und Dungel, Schriftführer Dr. H. v. Walewski und Dr. Weißkirchner. Justizausschuss: Obmann Dr. R. v. Madejski,

## Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Quida von E. Bilmar.

(17. Fortsetzung.)

Umilta war nun drei Tage und drei Nächte hier gewesen und diese Zeit hatte das Herstörungswerk von Jahren an ihr vollbracht. Ihre Schönheit, ihre blühende Frische war dahin; wirr hing ihr das Haar ins Gesicht und ihre Augen blickten wild und verstört; hilfloses Elend malte sich in dem abgezehrten Antlitz und erfüllte das Herz Virginios mit unendlichem, traurvollem Erbarmen.

Mit zwei Schritten war er an ihrer Seite und kaum seiner noch Herr, stieß er aus:

„Umilta, erkennst du mich nicht? Si-h' mich an! Ich bin zu aller und jeder Zeit dein Freund — dein Geliebter, wenn du willst. Sowie ich nur von dieser verwünschten Geschichte hörte, bin ich stehenden Fußes hergekommen. Warum sprichst du nicht zu mir? Ich will dich nichts fragen; ich weiß, es ist alles nur Lüge!“

Starr, ungläubig hingen die Augen der Unglücklichen an dem schönen Gesicht des jungen Bersaglieri. Ihre Verzweiflung war zu tief gewesen, um ihr Gemüth so urplötzlich einer anderen Empfindung zugänglich zu machen. Wie ein geheiztes, verwundetes Wild schrak sie vor ihm zurück.

„Geht!“ rief sie. „Geht zu Netta Sari! Sie schaut sich nach euch, ich nicht! Ich bin eine Diebin, sagen sie, eine Diebin, merkt euch das!“

Mit einem Lachen, so wild und schaurig, dass Virginio sein Blut erstarren fühlte, brach sie ab. Ein gleiches Lachen hatte er nur einmal in einem Irrenhause in Palermo gehört.

Obmannstellvertreter Dr. Nietzsche und Dr. Klaic, Schriftführer Dr. Dejk und Dr. Kapferer. Im Steuerausschusse wurde zum Obmann Abgeordneter Freiherr von Dipauli mit 14 von 21 abgegebenen Stimmen gewählt. (Bisher war Dr. Menger Obmann.) Bei der Wahl des ersten Obmannstellvertreters wurde mit demselben Stimmenverhältnisse Abgeordneter Dr. Menger gewählt. Abgeordneter Dr. Menger erklärte, nicht in der Lage zu sein, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen und verharrte trotz der Vertrauenskundgebung seitens mehrerer Mitglieder des Ausschusses bei seinem Entschluss. Über Antrag des Abgeordneten Dr. R. v. Lewicki wurde hierauf die Sitzung geschlossen, um den Ausschussmitgliedern nunmehr Gelegenheit zu geben, sich über die durch die Abstimmung des Abgeordneten Dr. Menger geschaffene Situation zu besprechen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte gestern Finanzminister Dr. von Lukacs einen Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung der Lage der Diurnisten, ein. — Der Referent des Justizausschusses Abg. Chorm unterbreitete den Ausschussbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Geschwornengerichte. Der Gesetzentwurf, betreffend die neuzeitliche Regelung der finanziellen Verhältnisse der Temes-Bega-Thal-Regulierungs-Gesellschaft, wurde nach kurzer Debatte, in der Ackerbauminister Dr. von Daranyi die nötigen Aufklärungen gegeben, unverändert votiert. Sodann wurde ein Bericht des Ackerbauministers ohne Debatte zur Kenntnis genommen und die Sitzung geschlossen.

— In der heutigen Sitzung werden mehrere Interpellationen beantwortet werden, darunter die Interpellation des Abg. Kossuth an den Ministerpräsidenten, betreffend die Veröffentlichung des auswärtigen Notenwechsels, des Abg. Grafen Albert Apponyi bezüglich des griechisch-türkischen Krieges und der Petersburger Reise Sr. Majestät, des Abg. Kossuth, betreffend den griechisch-türkischen Krieg und die Intervention der Mächte, sowie die Interpellation des Abg. Polonyi, betreffend die Petersburger Reise Sr. Majestät.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein umfangreicher Gesetzentwurf über das Verwaltungs-Strafverfahren in Böhmischen zugegangen.

Wie man aus Rom meldet, dauern die Qualitäts-Kundgebungen für den König Humbert und das Königshaus aus Anlass der glücklichen Errettung des Monarchen von dem gegen ihn unternommenen Attentate noch immer an. Einem besonders warmen Charakter trugen die Ovationen, mit welchen das Königspaar und das Kronprinzenpaar, als sie dienstags in Florenz eintrafen, von der Bevölkerung begrüßt wurden. Während der Eisenbahnfahrt der Majestäten hatten sich in allen Bahnhöfen zahlreiche Menschenmengen eingefunden, um die königliche Familie zu begrüßen. In Turin, wo die königliche Familie gegenwärtig weilt, wurde sie mit außerordentlicher Feierlichkeit begrüßt.

Im englischen Unterhause wurde gestern bei der Debatte über die zum Budget eingebrachten Resolutionen der Antrag O'Connors, den Theezoll von vier auf zwei Pence herabzusetzen, mit 209 gegen 95 Stimmen abgelehnt.

Wie man der »P. C.« aus Athen meldet, ist es in unzweiflhafter Weise festgestellt worden, dass die

antidynastische Agitation in Griechenland hauptsächlich von auswärtigen revolutionären Elementen betrieben wurde, und dass namentlich geheime italienische republikanische Vereine in Athen und in der Provinz den Sturz der monarchischen Staatsverwaltung angestrebt hatten. Die »Ethnike Hetaria«, deren Leitung sich in der Hand monarchisch gesinnter Personen befindet, habe nun die Gefahr dieser Treibereien erkannt und bemühe sich auch ihrerseits, der Bewegung unter den Massen Einhalt zu thun. Alle Presseorgane dieses Vereines haben Front gegen die Umsturzbemühungen gemacht und es erscheine nunmehr die Hoffnung als berechtigt, dass, dank den Anstrengungen der Regierung, der Presse und der »Hetaria«, der Bestand der Dynastie aus der Krise, die einen Moment lang sehr ernst zu sein schien, unversehrt hervorgehen werde.

Wie man aus Constantinopel berichtet, wird in den türkischen Regierungskreisen die Frage der Kriegsentschädigung gegenwärtig lebhaft diskutiert. Nach den Berechnungen der Pforte dürften sich die Kriegskosten auf sechs bis sieben Millionen Pfund belaufen und wird die Zahlung dieser Summe durch Griechenland in Annuitäten, welche durch die Verpfändung der Einkünfte Thessaliens sicherzustellen wären, in Aussicht genommen. Auf Grund dieser Annuitäten könnte die türkische Regierung eine neue Anleihe aufzunehmen, welche zur Begleichung der Kriegskosten zu dienen hätte.

Wie des weiteren ebendorther gemeldet wird, hält man in den türkischen militärischen Kreisen die Regulierung der griechisch-türkischen Grenze in Thessalien für absolut unerlässlich, umso mehr als es als zweifellos betrachtet werden kann, dass die jungtürkische Partei eine sehr nachdrückliche Pression auf den Sultan ausüben werde, um ihn an der Annahme unzureichender Friedensbedingungen zu verhindern.

Die Note der Mächte, betreffend die Vermittlung, wurde gestern in Athen um halb 5 Uhr morgens überreicht. Der Gesandte Deutschlands und Russlands sowie der Minister des Neuzern Studiis hatten die Nacht bis zu dieser Stunde wachend überbracht. Die Note der Mächte hat folgenden Wortlaut: Die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands, Deutschlands und Österreich-Ungarns beauftragten den Vertreter Russlands, Onu, als dem Doyen des diplomatischen Corps in Athen, im Namen ihrer Regierungen zu erklären, dass die Mächte bereit sind, ihre Vermittlung in der Absicht anzubieten, einen Waffenstillstand zu erlangen und die gegenwärtig zwischen der Türkei und Griechenland bestehenden Schwierigkeiten zu ebnen unter der Bedingung, dass die griechische Regierung erklärt, dass sie zur Abberufung der griechischen Truppen von Kreta schreiten wird und dass sie in formeller Weise der Autonomie Kretas zustimmt sowie dass sie ohne Vorbehalt die Rathschläge, welche ihr die Mächte im Interesse des Friedens ertheilen werden, annimmt. Die griechische Regierung antwortete sofort mit folgender Erklärung: Die königliche Regierung, welche von der Erklärung des im Namen der Gesandten der Mächte handelnden Vertreters Russlands Kenntnis nimmt, erklärt, dass sie zur Abberufung der auf Kreta befindlichen königlichen Truppen schreite, dass sie in formeller Weise der Autonomie der Insel

wünschten Hause herauskommt, sollst du zu mir kommen. Und wehe dem, der es später je wagen sollte, die geheime Lüge, deretwegen du in dieser Hölle schmachtest, gegen dich laut werden zu lassen! Mit dem will ich Abrechnung halten! Das ist alles, was ich dir sagen wollte!“

Ihr stolzer Mund bebte; ihr Antlitz, ihre ganze Gestalt schien plötzlich verwandelt und von bebender Rührung beseelt.

„Das sagt ihr mir — und jetzt?“ stieß sie leise in starrer Überraschung hervor.

„Jetzt und immer!“ beteuerte er ihr. Da sprang sie auf ihn zu und schlang ihre Arme um seinen Hals und küsste ihn.

„Dann sollst du die Wahrheit wissen! Ja, ich liebe dich!“ entfuhr es ihr überwältigt.

Einen Moment hielt sie ihn stumm umfasst, dann löste sie sich hastig von ihm und ebenso schnell sie aus:

„Doch nimmer werde ich Schande und Unehr über dich bringen — nimmer, nimmer!“

Thränen erstickten ihre Stimme; sie brach in heissem, leidenschaftlichem Weinen aus. All ihr Stolz, ihre Kälte, ihre Zurückhaltung schmolz dahin, wie Schnee in warmer Hand.

„Ich kann's nicht begreifen,“ schluchzte sie, „ich kann's nicht begreifen! Ich habe die Perlen nimmer berührt. Wie konnten sie nur in mein Bett gelangen? Ich schließ, als sie herausfielen und die Perlen bei mir fanden; sie waren bei mir, ja — deine Mutter fand sie, zog sie hervor — aber wie sie dahin gekommen sind, wissen die Heiligen allein!“

(Fortsetzung folgt.)

„Mögen sie sagen, was sie wollen,“ versetzte er, bemüht, seiner Stimme Ruhe und Festigkeit zu verleihen, „mir gilt es gleich. Ich weiß, dass du ebenso unschuldig bist, wie ein neugeborenes Kind. Und ich liebe dich, Umlta, und sollte es mir nicht gelingen, dir die Freiheit wieder zu verschaffen, dann will ich auf dich warten, Umlta. — Hörst du mich? Ja, warten will ich auf dich, und an demselben Tage, an welchem du das Gefängnis verlassen wirst, sollst du mein Weib werden — wenn du willst, natürlich! Nur um dir dies zu sagen, bin ich eigens aus Turin hierhergekommen!“

Er machte keinen Versuch, sie zu berühren. Bleich und hochaufgerichtet, gleich wie sie, stand er da und verpendete ihr sein ganzes Leben — das war alles.

Der Wärter war geräuschlos zur Seite geschlichen und lehnte, das Gesicht dem Corridor zugewandt, an der offenen Zellenthür.

Ein Licht wie Sonnenschein, der durch nachtschwarzes Gewölk bricht, hatte eine Secunde Umltas Antlitz erhellt, während sie schweigend vor Virginio stand.

„Willst du mich denn nicht verstehen?“ nahm lechterer von neuem das Wort, und Thränen klangen aus seiner Stimme. „Ich weiß, du magst mich nicht, du hast mich von dir gewiesen; du sagtest mir sogar, dass du mich hasstest; doch das alles schreckt mich nicht. Ich liebe dich; ich will dich nehmen, wie du bist, und sollte ich dich selbst dem Bösen abringen müssen — er soll dich nicht haben! Der große Gott hat dich so schön gemacht, und dass du selbst dich rein von jeglicher Schuld erhalten hast, will ich schwören. Aus eigener Kraft vermag ich dir deine Freiheit nicht wiederzugeben, doch warten kann ich. Und sobald du aus diesem ver-

Rietz zustimmt und die Interessen Griechenlands der Fürsorge der Mächte anvertraut.

Reuters Office meldet aus Capstadt vom 10. d. M.: Das Cap-Parlament ratifizierte in der heutigen Sitzung das Zoll- und Vereinsprotokoll mit dem Oranje-Freistaate. Der Premierminister erklärt, ihm sei nichts davon bekannt, daß seitens der Regierung des Transvaal ein Rundschreiben zur Verhinderung gelangt sei, in welchem die Afrikander der Cap-Colonie zur Hilfeleistung aufgefordert würden.

Reuters Office meldet aus Yokohama, die russische Regierung habe der japanischen Regierung zufriedenstellende Versicherungen bezüglich des Eintrittes russischer Soldaten in koreanische Dienste gegeben.

## Tagesneuigkeiten.

(Seine Majestät der Kaiser in der Hochschule für Bodencultur.) Seine Majestät der Kaiser besuchte am 10. d. M. vormittags die neu erbaute Hochschule für Bodencultur auf der Türkenschranze und wurde im Vestibule von den Ministern Baron Gauß und Grafen Leeb, dem Statthalter Grafen Kielmannsegg und dem Rector der Hochschule Gerner empfangen. In der Aula, wo Bürgermeister Dr. Lueger, das gesammte Professorenkollegium und die Studentenschaft versammelt waren, wurde auf Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges begeistertes Hoch ausgebracht und vom Studentenchor die Volkschymne gesungen. Die Ansprache des Rectors beantwortend, sagte der Monarch: Auch Mir ist der Tag denkwürdig, an dem Ich Mich von dem Fortschritte der mächtig sich entwidelnden Stadt Wien seit Meiner letzten Anwesenheit an dieser Stelle persönlich überzeugen kann. Zu den her vorragendsten und bedeutsamsten Zweigen dieses Fortschrittes gehört der Bau, dem Mein heutiger Besuch gilt. Möge das Wissen, das an dieser Stelle gepflegt wird, reiche Früchte tragen und mögen alle, die hier lehren und lernen, stets eingedenkt sein, daß ihrer Sorgfalt und ihrem Streben eine der ersten Grundlagen, die Wohlfahrt des Vaterlandes und des Volkes, anvertraut ist. Mein Dank und Meine Fürsorge bleibt Ihnen erhalten. So bald folgte in Begleitung des Rectors ein Rundgang durch die Behräume und das Institut.

(H. M. Gatty †) Der Leichenseier des Kaiserl. Freiherrn von Gatty wohnten Seine Majestät der Kaiser, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Eugen und Rainer, die Minister Edler von Kriegerhammer und Graf Welsersheimb, die Generalität sowie der Statthalter Graf Kielmannsegg bei. Den Leichenconduct com mandierte Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Friedrich. In der Karl-Kirche drückte Seine Majestät der Witwe persönlich sein Beileid aus. Auch die Herren Erzherzoge kondolierten.

(Brand.) Im Markte Windisch-Matrei wurden vorgestern laut telegraphischer Meldung durch eine Feuersbrunst 80 Häuser eingäschert. Auch der Verlust eines Menschenlebens ist zu beklagen. Der Schaden beträgt circa 400.000 fl., wovon nur zwei Drittel verhügt sind.

(Gegen Heiserkeit.) Gegen Heiserkeit ist der Gebrauch des kalten Wassers innerlich und äußerlich sehr zu empfehlen. Der Patient trinkt des Morgens während des Ankleidens ein Glas frisches, klares Wasser, aber nicht auf einmal; auch muss den ganzen Tag hindurch fortwährend eine kleine Quantität frischen Wassers getrunken werden. Des Abends vor dem Schloßengehen nimmt der Kranke eine Serviette, taucht sie in kaltes Wasser, drückt dieselbe aus, faltet sie zusammen wie ein Halstuch und legt sie sich um den Hals; eine trockene Serviette wird ebenfalls zusammengefaltet, über die erste gelegt und festgelegt. Alsdann lege sich der Patient ins Bett und decke sich recht warm zu, um eine neue Verhüttung zu verhüten. Diese Kaltwassercur, etwa acht Tage fortgelegt, wird das Uebel sicherlich beseitigen.

(Sehr ausbruchssichere Gefängnisse) Verstehen die Amerikaner zu bauen. Sie verwenden einfach statt der Gitter — Wasseröhren. Man hat jetzt nicht mehr nötig, die Gitterstäbe so stark und hart zu machen, um sie vor dem Durchschneiden zu sichern, vielmehr stellt man sie einfach aus Wasseröhren her, welche Theile eines großen, unter hohem Druck stehenden Röhrensystems bilden. Wird eine dieser Röhren verlegt, so tritt sofort ein starkes Ausströmen von Wasser ein, wodurch die Gefährten schwer fallen, aus einem derartigen Gefängnis zu entweichen, besonders wenn nach einem weiteren Vor schlag auch die Mauern des Kerkers von solchen Wasseröhren durchzogen sind.

(Rückwärts fließende Flüsse.) In der Nähe von Argostolion, der Hauptstadt einer zu Griechenland gehörigen Insel, fließen vier kleine Flüsse mit salzhaltigem Wasser landeinwärts. Von der See entstendet, bringen diese Wasserarme durch die Spalten der Klippen, der Insel und verlieren sich allmählich in dem sandigen Boden. Drei dieser Flüschen enthalten genügende Tiefe, um einige Mühlen das ganze Jahr hindurch in

Gang zu halten. So wunderbar es erscheinen mag, daß Wasser landeinwärts strömen kann, so geht es doch, wie in der letzten Zeit vorgenommene Untersuchungen zeigten, ganz natürlich zu. Der Rand der Insel besteht aus zerklüfteten, kreidehaltigen Felsen, die das Seewasser wie riesige Schwämme in sich aussaugen. Die Folge davon ist, daß sich die Wassermassen in den viel tiefer als das Meer gelegenen unterirdischen Höhlen ansammeln und sich schließlich in das Innere des Landes ergießen. In den Höhlen und breiten Spalten der Felsen kann man die seltsamsten Gebilde kristallisierten Salzes erblicken.

(Ohne Passagier.) Wie aus Paris gemeldet wird, ereignete sich vorgestern in der französischen Hauptstadt ein in den Annalen der Eisenbahnen wohl einziger dastehender Fall. Der Courierzug nach Lyon fuhr ohne einen einzigen Passagier ab.

(Erdbeben.) Ein Telegramm aus Melbourne berichtet, daß vorgestern in Süd-Australien und im westlichen Victoria mehrere heftige Erdstöße wahrgenommen wurden.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Maria-Theresien-Orden) zählt nunmehr, nach dem Hinscheiden des H. M. Freiherrn von Gatty, nur mehr neun Ordensritter aus dem Heere und der Kriegsmarine. Es sind dies aus dem Jahre 1849: G. d. C. Graf Leopold Sternberg für das Treffen bei Raacs; aus dem Jahre 1859: G. d. C. Freiherr von Appel, Oberst d. R. David Freiherr Uro de Margina und H. M. G. za Freiherr F. J. J. de Komlos-Kereczles (derzeit Oberstanzler), alle drei für Solferino; aus dem Jahre 1866: G. d. C. Eugen Freiherr Picet de Bihain, H. M. G. Ludwig Freiherr von Pielsticker (derzeit Schatzmeister des Ordens), G. d. C. Anton Freiherr von Bechtolsheim, alle drei für Castozza, Admiral Maximilian Freiherr Daublebsky von Sternegg zu Ehrenstein für Lissa und G. M. Bruno Freiherr von Moatluisant für Bezzacca.

(Gebürenpflicht bei Gesellschaftsverträgen.) Eine das kaufmännische Leben berührende wichtige Entscheidung hat kürzlich der Verwaltungsgerichtshof gefällt, dahingehend, daß bei Erichtung von Gesellschaftsverträgen, welche auch eine Conventionalstrafe für den Bruch des Gesellschaftsverhältnisses bedingen, für die Conventionalstrafe — entgegen der bisherigen Gesetzlosigkeit — keine besondere Gebühr zu entrichten ist.

(Aufnahme in das k. und k. Infanterie-Cadettenschul-Provisorium in Straß in Steiermark.) Mit dem Beginne des Schuljahres 1897/98 (16. September) werden in den I. Jahrgang des Cadettenschul-Provisoriums 30 bis 50 Studierende der Gymnasien und Realschulen als Böglings aufgenommen. Die Aufnahmesbedingungen sind in der Buchhandlung B. W. Seidl & Sohn (Wien, Graben) um den Preis von etwa 20 kr. erhältlich. Auch ist das Commando der genannten Militär-Erziehung- und Bildungsanstalt gerne bereit, anfragenden Personen zur Zeit der gewöhnlichen Amtsstunden einschlägige Auskünfte zu erteilen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 2. bis 10. Mai kamen in Laibach zur Welt 33 Kinder, dagegen starben 21 Personen, und zwar an Keuchhusten 1, Tuberkulose 4, Entzündung der Atemorgane 1, infolge Schlagflusss 1 und an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortskinder und 11 Personen aus Aufläufen. Von Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 7, Keuchhusten 1 und Diphtheritis 1 Fall.

(Für Volksbewegung.) Im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden in der Stadt Laibach 112 Ehen geschlossen und 280 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen betrug 314, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 23, im ersten Jahre 59, bis zu 5 Jahren 96, von 5 bis zu 15 Jahren 19, von 15 bis zu 30 Jahren 35, von 30 bis zu 50 Jahren 34, von 50 bis zu 70 Jahren 66, über 70 Jahre 64. Todesursachen waren: bei 11 angeborene Lebenschwäche, bei 58 Tuberkulose, bei 25 Lungenentzündung, bei 13 Diphtheritis, bei 10 Keuchhusten, bei 1 Scharlach, bei 3 Masern, bei 3 Typhus, bei 2 Cholera infantum, bei 7 Gehirnblutung, bei 9 organischer Herzschwäche und Krankheiten der Blutgefäße, bei 12 hämatogene Neubildungen, bei allen übrigen verschiedenen sonstigen Krankheiten. Verunglücht ist eine Person, Selbstmorde ereigneten sich zwei, hingegen weder ein Mord noch ein Todtschlag. — o.

(Postmeister- und Postexpeditoren-Berein.) Am 5. d. Mts. stand unter Beilegung von nothzu 100 Mitgliedern aus dem Postmeisterstande die XVI. ordentliche Generalversammlung, zugleich auch die Jubiläumsfeier des k. k. k. dalmatinischen Postmeister- und Postexpeditoren-Bereines im großen Sitzungsraale des neuen Postgebäudes in Triest, unter dem Vorstehe des Vereinspräsidenten k. k. Postmeisters Alois Schrey und in Anwesenheit des Directions-Borstandes k. k. Oberpostdirectors Karl Polony, der Posträthe Garimberti und v. Heydenberg und des Fachreferenten für nichtärztliche Personal-Angelegenheiten, des Post-

sekretärs Dr. Pospisil und mehrerer Abtheilungschiefs der k. k. Post- und Telegraphen-Direction statt. Nach Begrüßung der Eschienenen seitens des Vereinspräsidenten ergriff der Directions-Borstand das Wort zu einer glänzenden, mit stürmischem Beifalle aufgenommenen Rede, worin er seine Freude über das zahlreiche Eschienen der Bandpostbediensteten selbst aus dem entfernten Dalmatien zum Ausdruck brachte, hob die besondere Bedeutung der diesjährigen in das 25. Bestandjahr des Vereines fallenden Generalversammlung hervor, schiberte die Thätigkeit der gegenwärtigen thalkräftigen Vereinsleitung, streifte die besonders wichtigen Programmpunkte der Generalversammlung, die Reorganisation des Bandpostwesens und schloss mit den Worten, es möge die Jubiläums-Generalversammlung auf den collegialen Sinn mächtigen Impuls ausüben und den Ausgangspunkt einer ferneren segensreichen Entwicklung des Vereines nach jeder Richtung hin bedeuten. Hierauf brachte der Vereinspräsident die historischen Daten, die auf den 25jährigen Bestand des Vereines Bezug haben, zur Kenntnis der Versammlten, erstattete Bericht über die Thätigkeit der Vereinsleitung seit der letzten Generalversammlung, betont, daß der Verein auf die städtliche Anzahl von 373 Mitgliedern angewachsen sei, und daß er dies in erster Hinsicht der Initiative und dem thalkräftigen Eingreifen des Herrn Oberpostdirectors Polony und dem aufopferungswidigen Beistande des Directions-Sekretärs Dr. Pospisil verdanke und sich diese Herren dadurch unvergängliche Verdienste um den Verein erworben haben. Zur Tagesordnung übergehend, erstattete der Vereinspräsident eingehend Bericht über den gegenwärtigen Stand der Reorganisation des Bandpostwesens, worauf zur Festsetzung des Eröffnungstages der Vereins-Krankenkasse geschritten und diese auf den 1. Juli d. J. bestimmt und der Krankenkasse-Ausschuss aus folgenden Postmeistern gewählt wurde: Novak aus Stein, Schrey aus Aßling, O'resa aus Oberlaibach, Sorec aus Flitsch, Miani aus Aquileja, Diana aus Dignano, Nendic aus St. Pietro della Crozza, Nusio aus Bol, Gerbin aus Kain, dann die Postexpeditoren Nagy aus Jauerburg, Crevato aus Buje und Novak aus Castelvachio. Auf Antrag der Vereinsleitung wurde Herr Oberpostdirector Karl Polony zum Bewerber der Gesühle der Unabhängigkeit und Donkarbeit unter großem Beifalle zum Protector des Vereines und die Herren: Postrath Garimberti sowie der Postsecretär Dr. Pospisil in Anerkennung ihrer der Postmeistervereinigung geleisteten hervorragenden Dienste per Acclamation zu Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt, ferner wurde beschlossen, aus Anlass des bevorstehenden Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers eine Jubiläumsstiftung für hilfsbedürftige Bandpostbedienstete von Kain, Kästenland und Dalmatien zu errichten. Mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser endete nach fast fünfstündigem Dauer die interessante Versammlung. Um 5 Uhr nachmittags versammelten sich die sämtilichen Theilnehmer der Generalversammlung in den Sälen des Hotels de la Ville zu einem Festbankette, an dem auch der Vereinsprotector Oberpostdirector Polony mit mehreren Functionären der Postdirektion theilnahm, welches, von den Klängen der Musik begleitet, einen überaus animierten Verlauf nahm, bis gegen Mitternacht währte und bei welcher Gelegenheit eine lange Reihe Toaste, unter denen der Toast auf Seine Majestät den Kaiser, welcher von Herrn Oberpostdirector Polony in überaus schwungvollen Worten ausgesprochen wurde, stürmische Begeisterung hervorrief, ausgebracht wurden.

(Ein roher Gatte.) Am 3. d. M. nachmittags war die Grundbesitzers-Gattin Ursula Dobravc von Prezrenje, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, auf ihrem Ader beschäftigt. Zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags kam auch ihr Gatte Andreas Dobravc auf den Ader, stieg nach kurzer Zeit mit ihr einen Wortstreit an, sprang während desselben auf sie los und brachte ihr, als sie bereits am Boden lag, mit einem großen Küchenmesser acht Stich- und Schnittwunden in die Beine und in die rechte Schulter bei und verlebte sie dadurch schwer. Es wurde vom Gendarmerieposten verhaftet und an das k. k. Bezirksgericht in Radmannsdorf eingeliefert. — o.

(Weidmannsche.) Zu den von uns bezirkswise registrierten Nachweisungen über das im Jahre 1896 in Kain zum Abschaffe gelangte Wild liegt uns nun nachfolgende Zusammenstellung für das ganze Land vor. Es gelangten zum Abschaffe: vom nützlichen Haarwild: 5 Stück Rothwild, 1713 Rehe, 101 Stück Gemsen, 9427 Hosen; vom nützlichen Federwild: 232 Stück Auerwild, 52 Stück Hirschwild, 941 Stück Haselwild, 3 Schneehühner, 95 Steinböcke, 35 Fasanen, 1366 Rebhühner, 2566 Wachteln, 684 Wald- und 663 Mooschnecken, 53 Wildgänse, 944 Wildenten; vom schädlichen Haarwild: 1 Bär, 5 Wölfe, 916 Füchse, 307 Marder, 57 Iltiss, 38 Fischottern, 31 Wildfalken, 194 Dachse; vom schädlichen Federwild: 11 Adler, 34 Uhus, 190 Eulen, 1176 Habichte, Falken und Sperber. — o.

(Aus Gottschee) geht und die Mittheilung zu, daß dorfselbst die Gründung eines Stadtverschönerungsvereines geplant wird. Aus den bezüglichen zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegten Statuten ist zu

entnehmen, dass dieser neue Verein bestrebt sein werde, die Verschönerung der Stadt und ihrer Umgebung sowie die Beseitigung bestehender Uebelstände zu fördern, um den heimischen Einwohnern sowie den Freunden den Aufenthalt all dort möglichst angenehm zu machen. — o.

— (Über Krankenbewegung.) Im hiesigen Landes-Krankenhaus wurden im Monate April d. J. 284 männliche und 192 weibliche, zusammen 476 Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate März verbliebenen 843 Kranke behandelt, von denen 300 geheilt, 132 gebessert und 20 transferiert wurden. Als ungeheilt mussten 10 entlassen werden, während 32, und zwar 17 männliche und 15 weibliche, gestorben sind. Mithin bezifferte sich die Zahl der mit Schluss des abgelaufenen Monates in der Anstalt verbliebenen Kranke auf 349, darunter 200 männliche und 149 weibliche. — o.

— (K. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmäler.) In der unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des Herrn Präsidenten Dr. Josef Alexander Freiherr von Helfert am 9. April 1897 abgehaltenen fünften Sitzung der zweiten Section der K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmäler referierte Regierungsrath Radnitsch über die Restaurierung der Wallfahrtskirche zu Staručina. Akademischer Maler Alois Šubić legte eine Anzahl von Photographien vor, welche den Zustand der Fresken in der Wallfahrtskirche zu Staručina vor und nach der Restaurierung darstellen. Die Centralcommission erahm daraus, dass die Restaurierung obiger Fresken in durchaus befriedigender Weise vorgenommen wurde. Conservator Gymnasial-Professor Johann Verhovec berichtete, dass gegen die beabsichtigte Demolierung der Pfarrkirche in Gottschee vom kunsthistorischen Standpunkte eine Einwendung nicht zu erheben sei. Dagegen scheine es geboten, die Übertragung des Seitenaltars aus schwarzem Marmor in die neue Kirche zu sichern. Die Centralcommission schloss sich diesen Ausführungen vollständig an und stellte in diesem Sinne ihre Anträge an das K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht. (Referent: Dombaumeister Hermann.) Fächseldirector Johann Šubić theilte mit, dass die interessante gotische Kirche von Ehengruben (Pfarre Altlaß) in Oberkain und jene zu Unterseuchting demnächst restauriert werden sollen. Die Centralcommission beschloss, die weiteren Erhebungen einzuleiten. (Referent: Ministerialrath Dr. Lind.)

\* (Witterung.) Der zweite der Eisnanner ist milder als sein Vorgänger aufgetreten, der Schnee ist einem leichteren Regen gewichen und der gefürchtete Nachtfrost ist ausgeblieben. In den Alpen- und Karstgebieten des Landes gab es gewaltigen Schneefall, der in Wald und Feld sowie in den Gärten großen Schaden verursachte. Auch in Laibach und Umgebung haben durch den Niedergang des schweren mit Regen getränkten Schnees die Bäume, Gärten und Feldfrüchte arg gelitten. Die Zweige der üppig belaubten Kastanienbäume sind unter der Schneelast, jüngere Obstbäume sogar am Stamm gebrochen. Die schönen Anlagen seien stark verwüstet aus und die prachtvollen Getreidehalme wurden zu Boden gedrückt. Vorläufig lässt sich noch nicht absehen, wie groß der Umschlag des angerichteten Schadens ist, da uns nähere Berichte hierüber nicht zugelassen sind.

— (Schlägereien.) Am 9. Mai 1. J. gegen 6 Uhr abends entstand zwischen den im Gasthause der Witwe Theresia Verack in Waitsch zehnden italienischen Ziegelsarbeitern Domenico Piemonti und Emilio Peduti ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete, in deren Verlaufe Domenico Piemonti eine leere Doppelflasche erfasste und mit derselben den Emilio Peduti auf den Kopf schlug. Emilio Peduti erlitt auf der rechten Wange unter dem Auge eine circa 4 cm lange und am Kopfe eine circa 5 cm lange Schnittwunde. Als Peduti schon am Boden lag, zog Piemonti einen Hammer aus der Rocktasche und schlug mit demselben auf Peduti los. — Am 10. Mai 1. J. gegen 9 Uhr abends stach Franz Teršan vulgo Blaškov von Hraše, gegenwärtig als Maurer bei der kroatischen Baugesellschaft in Laibach beschäftigt, den Arbeiter Franz Venda auf der Reichsstraße in Unterschischla ohne jedwede Veranlassung mit einem Taschenmesser derart in den Kopf, dass derselbe eine bedeutende, ungefähr 6 cm lange, ziemlich tief ins Gehirn reichende Wunde erlitt. Beide Verletzte wurden schwer beschädigt ins Landesspital überführt. Die Thäter ergriessen die Flucht und werden verfolgt. — l.

— (Biererzeugung.) Im Monate Februar d. J. betrug die in den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern angemeldete Biererzeugung 1.549.877 Hektoliter; die hiervon vorgeschriebene Biersteuer einschließlich der Nachtragssteuer belief sich auf 2.988.742 fl. Nach Wien und Triest wurden in diesem Monate 83.710 Hektoliter eingeführt, die hiervon entfallenden Zuschlagsgebüren beliefen sich auf 83.710 fl. Die Bieraufschüttung über die Zoll-Vinie der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder betrug 11.857 Hektoliter, die hiervon entfallende Steuer-Rückvergütung 11.857 Gulden. — In den occupieden Ländern wurden im bezeichneten Monate 5624 Hektoliter Bier erzeugt, die hiervon vorgeschriebene Steuer betrug 12.042 Gulden.

— (Der Voibl unpassierbar.) Laut einer langen Gendarmeriemeldung ist die Reichsstraße über den Voibl infolge anhaltenden Schneegestöbers und abgängener Schneelawinen seit 7. Mai für jeden Verkehr unpassierbar.

— (Abgeänderte Stationsbezeichnung.) Der Name der Südbahnstation Mattuglie-Abbazia wurde in Abbazia-Mattuglie abgeändert.

— (Berichtigung.) Im gestrigen Berichte über das Radwettfahren in Adelsberg muss es heißen: 10 Kilometer in 15 Minuten 7 Secunden statt in 10 Minuten 7 Secunden, was Sportkundige allerdings sofort als Schreibfehler erkennen konnten.

### Literarisches.

«Neueste Erfindungen und Erfahrungen» auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft usw. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 kr. = 7 M. 50 Pf. Einzelne Hefte für 36 kr. = 60 Pf. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitskreis Stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die sämmtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche gründliche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewöhnlichen Leben werden mitgetheilt. Die Zeitschrift «Neueste Erfindungen und Erfahrungen» bildet einen zuverlässigen Rathgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Nebenerwerbe suchen. Da dieselbe alle Verbesserungen in Arbeitsrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Konkurrenz bestehen und seine Leistungen dem steten Schritt moderner Verbesserung anpassen will. Diese Zeitschrift beantwortet hunderte von Fragen in durchaus sachmännischer, eminent praktischer Weise — eine Fülle von Erfahrungen bietet: eine Zeitschrift aus der Praxis für die Praxis.

Gedichte von Karl Grün. Wien, k. und k. Hofbuchhandlung Wilhelm Friedl. Eleg. geb. 3 fl. Es sind heimliche Klänge, welche in diesem Buche ertönen, um das Menschenbild in seiner Allgemeinheit, dann das Heimatleben, das Land, das Volk, die Natur — alles, was den Menschen zwischen Wiege und Grab ergrüßt, begeistert, schreit — zur dichterischen Er-scheinung zu bringen. Man kann sich in dieses Buch vertiefen, man kann darin schwelgen; man wird auch manches zu tadeln finden — langweilen wird es niemanden.

Alles in dieser Rubrik besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Kroatien für die Zeit vom 3. bis 10. Mai 1897.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Littai in der Gemeinde Podborst (1 H.);

die Schweinepest im Bezirk Adelsberg in der Gemeinde St. Veit (2 H.); im Bezirk Gottschee in den Gemeinden St. Gregor (4 H.), Mitterdorf (1 H.), Niederdorf (2 H.) und Reisnik (2 H.); im Bezirk Laibach-Umgebung in den Gemeinden Großlupp (5 H.) und Lipstein (3 H.); im Bezirk Voitsch in der Gemeinde Oblat (1 H.); im Bezirk Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 H.), Königstein (1 H.), Langenthal (2 H.) und Sagraj (4 H.);

die Notkrankheit bei Pferden im Bezirk Gottschee in der Gemeinde Kotischen (1 H.);

Erloschen:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Littai in der Gemeinde Oblat;

die Schweinepest im Bezirk Gottschee in den Gemeinden Auersperg, Großlaßnitz, Luzzarje und Videm;

der Notlauf bei Schweinen im Bezirk Laibach-Umgebung in der Gemeinde Pianzbüchel.

### Neueste Nachrichten.

#### Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 12. Mai. Die türkischen Bedingungen für den zwischen der Türkei und Griechenland abzuschließenden Frieden sind zwar noch nicht endgültig festgestellt, doch bezeichnen die offiziellen Functionäre des Hofes und der Pforte als Hauptpunkte: die Leistung einer Entschädigung für die durch die griechische Flotte zerstörten Staats- und Privatgüter; einige aus militärischen Rücksichten gebotene Grenzberichtigungen an für die Türkei ungünstigen Grenzpunkten, sowie eine Revision der bisherigen Specialrechte der griechischen Unterthanen in der Türkei. In der diplomatischen Welt erwartet man keineswegs ein rasches Resultat der Friedensvermittlung, man macht sich vielmehr auf verschiedene Schwierigkeiten auf beiden Seiten gefasst.

Constantinopel, 12. Mai. Eine offizielle Verlautbarung enthält die sanctioneden Beschlüsse des Ministerrathes inbetreff der Verwaltung des occupieden griechischen Gebietes. Danach wird ein aus Gendarmerie der Vilajets Monastir und Salonich combiniertes Bataillon, ergänzt durch Landsturmpflichtige des Grenzgebietes, nach Larissa geschickt. Die früheren türkischen Consuln in Bolo, Larissa und Tríkala werden zu Kaimalans auf ihren früheren Posten mit dem Auftrage ernannt, das Gemeindewesen der Städte, die Administration der betreffenden Rayons, die Ortspolizei sowie das Zollwesen zu organisieren und in bester und vertrauenerweckender Weise die Geschäfte zu führen.

Eine Depesche des Journals «Sabah» aus Janina vom gestrigen meldet, dass infolge des Vorrückens der türkischen Truppen alle griechischen Truppen, die sich noch in Epirus befanden, unter Zurücklassung von 3000 Gewehren, 300 Kisten Patronen und einem Gebirgsgekämpf nach Arta geflohen sind. Der Verlust der Griechen beträgt 79 Tote. Die türkische Presse bezeichnet die Meldung ausländischer Blätter, dass die muhammedanische Bevölkerung auf Kreta auszuwandern beabsichtige, als unrichtig mit der Versicherung, dass die Müncheneder diesen Entschluss niemals fassen werden.

Athen, 12. Mai. Gestern stießen das griechische Panzerschiff «Peneios» und das Torpedoboot Nr. 14 bei Tenedos auf einen unter türkischer Flagge fahrenden Dampfer, der türkische Soldaten und 6 Offiziere, darunter einen Major, an Bord hatte, und belegten ihn mit Beschlag. Es fanden sich 300 Martini-Gewehre, mehrere tausend Stück Patronen, 6 Mitrailleusen und verschiedene andere Vorräte vor. Der Major führte 4000 Pf. mit sich. Der Dampfer wurde nach Skiathos gebracht.

Athen, 12. Mai. Das Urtheil der Blätter über die Mediation ist getheilt. «Ath.» billigt den Entschluss der Regierung und fordert die Presse, welche in der nationalen Frage soviel Unheil gestiftet habe, zur Ruhe und Nachgiebigkeit auf. «Akropolis» sagt, die Entscheidungen der Mächte müssen respektiert werden. Die anderen Blätter sagen, es sei dringend notwendig, dass die Regierung die Vertheidigung derart organisiere, dass, falls ein Friedensschluss unmöglich wäre, die Fortsetzung des Kampfes unter möglichst besten Bedingungen erfolge.

Paris, 12. Mai. Wie die Agence Havas meldet, wurde zwischen sämtlichen Botschaftern in Constantinopel ein Einvernehmen inbetreff der den Türken vorschlagenden Mediation erzielt. Es gebe nur noch einige Formfragen festzustellen, die gegenwärtig den Gegenstand des Meinungsaustausches zwischen den europäischen Cabinetten bilden.

Paris, 12. Mai. Die Agenzia Stefani meldet aus Constantinopel: Die Mächte haben ihre Botschafter beauftragt, der Pforte den Eintritt ihrer Botschaften bekanntzugeben, mit dem Gesuch um sofortige Einstellung der militärischen Operation. Die Admirale in den kretischen Gewässern erhielten eine Verständigung der Mächte über den Eintritt der Mediation mit dem Auftrage, die griechischen Truppen abziehen zu lassen.

### Telegramme.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Der Bombenattentäter Fock wurde von Sr. Majestät dem Kaiser zu lebenslänglichem schweren Kerker begnadigt.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Se. k. und k. Hofkell der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist vormittags in Wien eingetroffen, stellte sich Sr. Majestät dem Kaiser vor und stattete den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Besuch ab.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Es bestätigt sich, dass Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand mit der Vertretung Seiner Majestät des Kaisers bei der Feier des Staatsfeier der Königin von England betraut worden ist.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Die Abendblätter melden: Abg. Dr. Mengel handte dem Bicebürgermeister Abg. Strobach wegen eines in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gemachten beleidigenden Zwischenrusses seine Zeugen. Der «Wiener Allgemeine Zeitung» zufolge erklärte Strobach den Zeugen Dr. Mengel, er könne weder widerrufen, noch Zeugen nominieren.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) In fortgesetzter Verhandlung der Enquête über die Reform der Krankenversicherung sprachen sich die Experten der Unternehmer für die Aufrechterhaltung der Krankenkassen, die Experten der Arbeiter für die unbedingte Beseitigung der Betriebskrankenkassen aus.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Aus Oberösterreich, Kärnten, Tirol und Salzburg werden starke Schneefälle und Beschädigungen der Saaten und Obstbäume gemeldet. In Ferlach, Raibl, Brückl, Bleiberg, Böllach und Bell liegt der Schnee nahezu meterhoch und hat nicht nur an den Culturen, sondern auch dem Wilden und den bereits ausgetriebenen Herden Schäden und Verluste verursacht.

Abbazia, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Das rumänische Königspaar ist heute früh via Fiume nach Bursztin abgereist. Außer den Spitäler der Behörden fand sich ein zahlreiches Curpublicum ein. Abbazia und Bursztin sind besetzt. Die Majestäten sprachen sich und wiederholten mit Besiedelung über ihren Aufenthalt aus. Die Experten sprachen im nächsten Jahre wieder zu kommen.

Wien, 12. Mai. (Orig.-Tel.) Bei dem Brande der Windisch-Matze am 10. d. M. wurden die Kirche, Schule, das Amtsgebäude und 15 Häuser zerstört. Die Häuser sind eingäschert. Der Statthalter erliefte gestern und spendete einen namhaften Betrag Lebensmittel.

